



## **MUSIK IN DER SCHULE**

### **Qualität und Kontinuität in der Musikalischen Bildung**

**Eine Dokumentation aus 174 Schulen in Brandenburg zum Musikunterricht, Schulensembles und Musik-Arbeitsgemeinschaften, von Musiklehrerinnen und Musiklehrern, von Schuldirektorinnen und Schuldirektoren**

Wie viele Stunden hören Sie täglich Musik? Hatten Sie Musikunterricht in der Schule? Spielen Sie ein Instrument oder singen Sie im Chor? Besuchen Sie im Abonnement Konzert, Oper, Musical? Tanzen Sie gern zur Musik einer Band?

Musikalische Bildung ist ein entscheidender Bestandteil allgemeiner Bildung. Jeder ist in unterschiedlichen Graden musikalisch, jeder nutzt für sich Musik. Dass Musik die Persönlichkeit bildet, dass Musik bei Heranwachsenden einen wichtigen Beitrag für den Erwerb zahlreicher anderer in andere Lebenssituationen übertragbarer Fähigkeiten leistet, ist heute unbestritten. Eine vielfältige Musiklandschaft aus Chören, Orchestern, Musiktheatern,

eine hoch entwickelte Kirchen- und Laienmusik charakterisieren Deutschland als ein Kulturland, in dem die Musik ein bedeutender kultureller und wirtschaftlicher Bestandteil ist.

Damit dies alles so bleiben und sich weiter entwickeln kann, bedarf es einer grundlegenden und fachkompetent vermittelten, soliden musikalischen Bildung vom Kindergarten bis zum Ende der Schulzeit, die die Länder gemeinsam für alle Kinder und Jugendliche bereitstellen müssen. Musikunterricht in Kindergarten und Schule erreicht alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig vom Bildungs- und Einkommenstand der Elternhäuser. Bildungs- und Kulturpolitik ist in Deutschland Ländersache. Die hier vorgelegte Dokumentation ist Ergebnis einer Umfrage an Schulen in Brandenburg. Erfragt wurde: erteilter Musikunterricht, Schulensembles und Arbeitsgemeinschaften an der Schule. Die Dokumentation wurde möglich dank des unermüdlichen Einsatzes von Musikfachlehrern und Schulleitern für Musik in der Schule. Sie artikuliert aufgrund beobachteter Erosion des Musikunterrichts die Sorge um den Erhalt der Musikalischen Bildung und des fundierten Musikunterrichts in staatlicher Förderung und Aufsicht. Sie will bei Politikerinnen und Politikern das Bewusstsein für die aktuelle Notwendigkeit Musikalischer Bildung verstärken und zugleich Handlungsanregungen zur Verbesserung der Situation kommunizieren.

Die Dokumentation will als Beitrag im konstruktiven Dialog zwischen Musik- und Politikverantwortlichen verstanden werden, um die Musikkultur in Brandenburg zu erhalten und weiter zu entwickeln, wobei dem Musikunterricht an allgemein bildenden Schulen eine besondere Rolle zukommt. Allen Pädagogen sei herzlich gedankt für die Beantwortung meiner Fragen und für oft sehr ausführliche Situationsdarstellungen.

Dr. Ulrike Liedtke, Mitglied des Landtags Brandenburg  
Kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion  
Vizepräsidentin des Deutschen Musikrates

## **INHALT**

- **Problemkatalog Musik in der Schule**
- **Tabellarische Dokumentation von 174 Schulen in Brandenburg**

### **Anhang:**

- **Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der SPD /DIE LINKEN zur Musikalischen Bildung, DS 6/2388 vom 25.8.2015**

## **Problemkatalog Musik in der Schule**

Nahezu gleiche Probleme benannten 174 Brandenburger Schulen auf Anfrage zum Unterrichtsfach Musik, zu Schulensembles und Arbeitsgemeinschaften Musik an der Schule. Die nachstehend zusammen gefassten Probleme gehen vom Grundverständnis aus, dass schulpflichtiger Unterricht Priorität hat und dass gegenwärtig zahlreiche Maßnahmen zur Gewinnung neuer Lehrer für Brandenburg anlaufen.

Parallel dazu sind von den Kommunen und Landkreisen ausreichende materielle Voraussetzungen für den Musikunterricht zu schaffen – Investitionen in Musikinstrumente, Instrumentenreparaturen, Klavierstimmer, Noten-Anschaffungen.

Auffällig oft wird die Wertschätzung für das Fach Musik und seine Pädagoginnen und Pädagogen eingefordert – die nachfolgende Zusammenstellung will einen Schritt dazu beitragen.

### **1. Musik in der Schule**

- An jeder Schule muss kontinuierlicher Musikunterricht in ausreichender Quantität und Qualität gewährleistet sein.
- Die Wertschätzung des Musikunterrichts sollte den Naturwissenschaften gleich gestellt werden.
- Musiklehrer sind Fachlehrer, Quereinsteiger sind weiterzubilden und können nur eine Übergangslösung sein.
- Ein Fächerkanon wird abgelehnt, die Fachlichkeit Musik ist zu erhalten.
- Die Berentung eines Musiklehrers ist planbar und darf nicht den Ausfall des Fachs Musik bedeuten.
- Die bedarfsgerechte Ausbildung von Musiklehrern ist notwendig.
- Es sind Anreize zu schaffen, damit Absolventen in Brandenburg bleiben.
- Vertretungsstunden im Fach Musik müssen Musikstunden sein.
- Notwendige Vertretungsstunden, die von Ensembleleitern und AG-Leitern gegeben werden, dürfen nicht den Ausfall von Ensemblearbeit und AGen zur Folge haben.
- Referendariate sind unkompliziert zu ermöglichen.
- Klasse 5 und 6 bedürfen besonderer Berücksichtigung, weil hier die Grundschulförderungen (z. B. „Klasse: Musik“) nicht mehr greifen.
- Die Abwahl des Faches Musik darf nicht zum Wegfall des Faches Musik für einen gesamten Jahrgang führen.
- Inklusion und Migration dürfen nicht zu Lasten des Musikunterrichtes erfolgen.
- Musikspezifische Ausrichtungen/Profilierungen von Schulen (Grund- Real-Ganztagsschulen und Gymnasien) sowie Modellversuche sind zu unterstützen.

### **2. Schulensemble**

- Nachhaltige Arbeit im Schulensemble ist kontinuierliche Arbeit, die organisatorische und materielle Grundlagen sowie Wertschätzung und Anerkennung in der Schule benötigt.

- Schulensembles müssen von der gesamten Schule getragen werden. Sie prägen das Profil der Schule und ihr Bild nach außen.
- Die Arbeit mit dem Schulensemble muss zum regulären Stundenkontingent der Lehrer zählen. Das betrifft auch Lehrerfreistellungen für die Mitarbeit an Education-Projekten und die Anrechnung für Wochenendtätigkeiten (z. B. Auftritte oder vorbereitende Arbeiten wie Arrangieren, Musikauswahl, Werkstudium). Vorschlag: 2 Lehrerstunden pro Woche für Ensemblearbeit.
- Probenzeiten müssen für alle Schüler wahrnehmbar sein (Stundenplan, Anfahrtswege, Schulbusfahrplan).
- Regelmäßige Intensiv-Probephase für das Ensemble auch während der Unterrichtszeit müssen möglich sein, z.B. Orchesterlager, Chorfahrten.
- Kleine oder spezifische Schulensembles (z.B. Quartett, Trommelensemble) bedürfen der gleichen Wertschätzung wie z.B. ein unterschiedliche Klassenstufen umfassender Chor.
- Regelmäßige und langfristige Kooperation mit externen Fachkräften sind in allen Schulformen abzusichern, um auch neue Schulensembles gründen zu können, u.a. in Zusammenarbeit mit Musikschulen und VdM oder Chören und dem Brandenburgischen Chorverband.
- Die langfristige Planung von Schul- und Klassenstrukturen ist Voraussetzung für langfristige, kontinuierliche Projektarbeit.
- Im Bildungsministerium muss es einen Ansprechpartner für Chor- und Ensemblearbeit geben.

### **3. Arbeitsgemeinschaften Musik**

- Es muss wieder mehr Arbeitsgemeinschaften Musik an der Schule geben.
- Es gibt zu wenige AG-Anbieter, der Aufruf richtet sich an professionelle Musiker und Musikeinrichtungen.
- AG-Arbeit kann vielfältig sein – genreübergreifende Kurse oder instrumentenspezifische AGen bedürfen der Wertschätzung.